

## Erfolgreich neue Fachkräfte rekrutieren

**Auch die mainTec Gebäudetechnik hat große Schwierigkeiten, auf dem deutschen Arbeitsmarkt qualifiziertes Fachpersonal zu finden. Deshalb geht Geschäftsführer Dieter Radermacher etwas ungewöhnliche Wege, die ihn nach Spanien führen.**

Im Jahre 2013 gegründet, liefert die mainTec Gebäudetechnik GmbH in Frankfurt/M. die gesamte Gebäudetechnik aus einer Hand – einschließlich Facility Management, Projektsteuerung und Projektmanagement. Kunden sind vor allem Banken, Versicherungen, Gewerbebetriebe und private Bauherren – vorwiegend aus dem Rheingebiet. Die Betreuung dieser anspruchsvollen Klientel liegt in den Händen von derzeit 28 Mitarbeitern.

### Wo gibt es zusätzliches Fachpersonal?

Um dieser Problematik anzugehen, gründete mainTec schon nach wenigen Monaten gemeinsam mit der Erlanger Tintschl Gruppe die ATM Elektrotechnik GmbH: ein Joint Venture mit dem Ziel, die polnische Tintschl-Tochter Akapester mit ihren 120 Elektrikern in Deutschland zu etablieren. Dank der ausgezeichneten Auftragslage erwies sich aber auch dieser Weg

bald schon als Sackgasse. Also richtete sich der Blick zunehmend auf Südeuropa und dank dem Kontakt zu POD (**Kasten**) – dort vor allem auf spanische Facharbeiter.

### Auf nach Spanien

Um sich die Situation vor Ort persönlich anzusehen und mit den Leuten zu reden, flog er im vergangenen Februar nach Valencia. *Stephan Behringer* von POD hatte zwar sehr anschaulich berichtet, wie Interessierte dort sprachlich geschult und für die deutlich andere Installationstechnik in Deutschland ausgebildet wurden – doch davon wollte er sich lieber selbst überzeugen. Das Erste, was ihm bei insgesamt drei Gruppenrunden mit jeweils 15 bis 20 Elektroinstallateuren oder HLS-Technikern sehr schnell klar wurde: Für diese Männer gab es in Spanien auf Jahre hinaus keine Perspektive.

Andererseits: Sie alle wollten arbeiten und suchten eine echte

### POD Int. Personalberatung GmbH – Hintergrund der Geschäftsidee

Wie kann möglichst schnell qualifiziertes Fachpersonal rekrutiert werden, wenn es vor Ort und im näheren Umkreis keine Bewerber mehr gibt? Diese Fragestellung mündete in die Geschäftsidee, EU-Fachkräfte im Handwerk zu vermitteln. In der Gründungsphase von POD suchte *Stephan Behringer*, geschäftsführender Gesellschafter, im Auftrag eines pfälzischen SHK-Großhändlers nach geeigneten Logistikfachkräften. Auf Basis dieses Startprojekts entwickelte sich nach nur zwei Jahren eine erfolgreiche auf das Handwerk spezialisierte Personalvermittlung und -beratung in Deutschland mit Fokus auf die Gewerke Elektro, SHK/HLS und Kältetechnik. POD vermittelte mittlerweile über 100 Fachkräfte an etwa 60 Handwerksbetriebe in sieben verschiedenen Bundesländern – vom Drei-Mann-Betrieb bis hin zum Großbetrieb mit 250 Mitarbeitern. Als Partner des Handwerks kümmert sich POD um alle relevanten Aufgaben der Personalrekrutierung – wie Stellenanzeigen im Herkunftsland der Kandidaten und die Vorstellungsgespräche nach vorgegebenen strengen Kriterien. Geprüft werden vor allem Qualifikation, Berufserfahrung sowie der Grund und die Motivation für den Umzug nach Deutschland geprüft. Es werden nur Kandidaten berücksichtigt, die über eine oder mehrere abgeschlossene Berufsausbildungen sowie ausreichend Berufserfahrung verfügen.

## Easyclickpro: Mit Leichtigkeit zu mehr Komfort.



### Beleuchtung, Heizung, Sonnenschutz

Easyclickpro überzeugt durch Funktionsvielfalt, Flexibilität und einfaches Handling. Das Installationssystem kommt ganz ohne Leitung, Batterie und Wartung aus. So sorgt Easyclickpro für eine schnelle Montage ohne Dreck und Staub. Und so funktioniert's: Bereits ein Fingerdruck auf dem Sender genügt, um einen elektrischen Impuls ohne jede Stromquelle zu erzeugen. Ein Funksignal aktiviert die am Empfänger angeschlossenen Verbraucher. Easyclickpro mit EnOcean-Technologie – viel Komfort bei wenig Aufwand.



### Easyclick Wandsender

z. B. für die Lichtsteuerung, einfach und flexibel anklebbar.

**EASYCLICKPRO BIETET ENERGIEEFFIZIENZ,  
KOMFORT, FLEXIBILITÄT UND SICHERHEIT FÜR  
ELEKTROINSTALLATEUR UND KUNDEN.**

## Honeywell

**Die Haustechnik.**  
Wasser. Wärme. Elektro.

**PEHA Elektro GmbH & Co. KG** a Honeywell Company  
Gartenstr. 49 · D-58511 Lüdenscheid · peha@peha.de · www.peha.de

Chance – und nicht einfach nur einen Nebenjob im Ausland. Dafür sprachen vor allem ihre Fragen: Wie würde man sie aufnehmen? Wie würden sie unterkommen? Würden sie auch langfristig in Deutschland bleiben können? Was sie hingegen nicht fragten: Wie sieht es mit dem Lohn aus, mit Urlaubs- oder Weihnachtsgeld – und mit Sozialleistungen? „Ich war in höchstem Maße positiv überrascht“ – so *Radermacher*. Das galt auch für weitere 30 Einzelgespräche. Am Ende hatte er eine lange Liste mit geeigneten Fachleuten. Nur zwei Gesprächspartner kamen definitiv nicht infrage. Zurück in Deutschland nahm er sofort Kontakt zur Fibercom in Walldorf auf, die in der Datentechnik und Glasfasertechnologie für *Radermacher* tätig ist. Auch Fibercom suchte vergeblich nach Fachkräften. Daher wurde verabredet, insgesamt 10 spanische Mitarbeiter nach Deutschland zu holen: sechs (vier Elektrotechniker und zwei HLS-Techniker) für mainTec und vier Elektrotechniker für Fibercom.

## Sehr engagiert und hoch motiviert

Selbstverständlich war von Anfang an klar, dass sich Ausbildung und Arbeitsweise in den beiden Ländern unterscheiden. Die Kenntnisse der Elektrotechnik und der physikalischen Gesetze – das war hier nicht das Problem. Doch vor allem in der Installationstechnik gibt es deutliche Unterschiede. Die spanischen Fachkräfte lernten aber sehr schnell hinzu und kommen mittlerweile mit den Materialien gut zurecht. Das betrifft ebenfalls das Anwenden der Normen und Richtlinien in Deutschland. Ein Musterbeispiel ist auch das gemeinsame Übersetzen von deutschen Bedienungsanleitungen, falls der Hersteller diese nicht zufällig auch bereits auf Spanisch beigelegt hat. Hier helfen sich die spanischen Mitarbeiter untereinander, um ihr Verständnis des Fachvokabulars und der deutschen Elektrotechnik zu erweitern. Derzeit setzt *Radermacher* die neuen Mitarbeiter auf verschiedenen Baustellen im Rhein-Main-Gebiet ein. Er ist von ihrem Engagement und ihrer Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung äußerst positiv angetan. Abends



**Dieter Radermacher mit seinen vier spanischen Elektroinstallateuren und einem SHK-Installateur, v.l.n.r.: Benito, Conrado, Ivan, D. Radermacher, Francisco Javier, Nicolas**

wird noch Deutsch gelernt, der unbedingte Wille zur Integration ist gegeben. Demnächst werden die spanischen Mitarbeiter einen kostenlosen Deutsch-Integrationskurs an einer Sprachschule besuchen, den *Radermacher* auf deren ausdrücklichen Wunsch für sie entdeckt hat.

## Angekommen im deutschen Arbeitsalltag

Auch die spanischen Elektroinstallateure (Bild) sollen zu Wort kommen – vier Personen, die sich vor dem Deutschkurs in Valencia noch nie vorher gesehen hatten und jetzt zusammen leben und arbeiten: *Francisco Javier* wird von den Spaniern selbst als „Papa“ der Gruppe tituliert, da er 42 Jahre alt ist und zwei Kinder hat. Der 35-jährige *Conrado*, der Gesprächigste von allen, hat – ebenso wie die beiden Jüngsten der Gruppe – noch keine Kinder. *Iván* und *Nicolás* stehen als trauriges Beispiel für die Situation in Spanien. Beide haben mit ihren 27 und 28 Jahren bereits drei Ausbildungen inklusive Praktika über je zwei Jahre im Bereich Elektro absolviert – und dennoch keine Chance, auf dem spanischen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

**Warum sie in Deutschland sind?** – Natürlich in erster Linie um einer festen Arbeit nachzugehen und am Monatsende ein sicheres Gehalt auf dem Konto zu haben. Bei den jüngeren kommt die Komponente der Berufserfahrung und

des Abenteuers hinzu, da diese vorher noch daheim bei den Eltern gewohnt hatten, wo der finanzielle Druck nicht ganz so enorm war. Alle bestätigen auf Nachfrage, dass sie hier zunächst ihr Deutsch verbessern wollen und dann natürlich ihre beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten erweitern. Deutsche Handwerksarbeit wird auch in Spanien sehr geschätzt, bestätigen sie.

**Wie lange sie bleiben wollen?** Aus dem Vorstellungsgespräch wissen sie, dass es im deutschen Handwerk sehr viel Arbeit gibt, aber kaum noch ausreichend Fachkräfte und sie daher längerfristig in Deutschland bleiben könnten. Momentan möchten sie erst einmal mehrere Jahre hier arbeiten, da sie sich gut eingelebt haben und wohlfühlen in Frankfurt. Einen konkreten Plan zur Rückkehr nach Spanien hat heute noch keiner der vier in der Tasche.

**Die Hauptunterschiede zwischen Spanien und Deutschland?** – Natürlich das Wetter – und die Arbeitszeiten, da es in Spanien auch aufgrund des Klimas oft eine längere Mittagspause gibt, dann aber bis 19 oder gar 20 Uhr abends gearbeitet wird.

Bei den Elektroinstallationen fällt als erstes auf Deutsch das Wort „Schlitze klopfen“, da dies in Spanien die Maurer mit übernehmen. Aber alle vier haben sich daran gewöhnt und freuen sich, dass hierfür in ihrer Firma die passenden Maschinen wie die Schlitzfräse finden. In Spanien wurde hier mit Hammer und Meißel ge-

arbeitet, falls doch noch zusätzliche Kanäle benötigt wurden. In Spanien sind zudem abgehängte Decken recht üblich, um dort alle nötigen Kabel zu verlegen. Hier müssen sie praktisch alles in die Wand legen, aber dies sind sie nach einigen Monaten bereits gewöhnt. Auch mit den deutschen Kollegen kommen sie gut zurecht, vor allem schätzen sie das meist kollegiale Klima auf der Baustelle. Wenn sie nach **Herausforderungen im Alltag** gefragt werden, fällt sofort das Wort Finanzamt. *Francisco Javier* hat nicht die ihm als Verheirateter zustehende Steuerklasse III bekommen und muss sich jetzt mit der deutschen Bürokratie herumschlagen. Die Anmeldung auf dem Bürgeramt und bei der Krankenkasse sowie das Eröffnen eines Bankkontos hat durch die Unterstützung von *Radermacher* und dem Büropersonal dagegen reibungslos funktioniert. Das brachte die Spanier zum Staunen, da gerade diese Behörden in Spanien oft sehr langsam arbeiten und nur vormittags geöffnet haben. Was sich zudem als ein interessanter kultureller Unterschied herausstellte: In Spanien isst man erst gegen 22 Uhr zu Abend. Wie kann man schon um 18 Uhr speisen, fragen sich die vier.

## Rundum ein voller Erfolg

Die Integration der Spanier in den Betrieb war völlig problemlos, denn sie sind hoch motiviert und lernen zudem abends fleißig Deutsch. Deutlich schwieriger war die vernünftige Unterbringung. Schließlich gelang es mainTec und Fibercom, je ein Wohnhaus mit ausreichend Zimmern anzumieten. Die Ausstattung wurde dabei als Investition getätigt: sie ist im Stundensatz kalkulatorisch enthalten. Auf den Baustellen nahm man die spanischen Kollegen sehr positiv auf. „Selbst wenn inzwischen einer von ihnen vor lauter Heimweh in die Heimat zurückgekehrt ist: Die Rekrutierung unserer spanischen Mitarbeiter war und ist dank POD ein voller Erfolg, denn POD hat uns auch in diesem Fall unterstützt und kostenlos einen neuen Mitarbeiter zur Verfügung gestellt“ – so *D. Radermacher*.